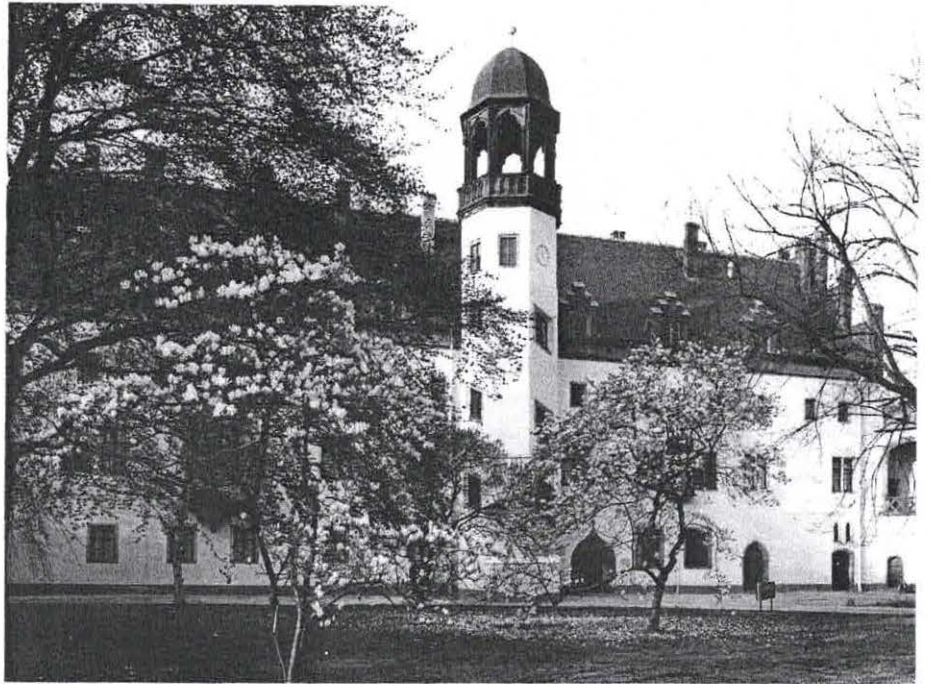


DIE EUROPÄISCHE AUSSTRAHLUNG DER UNIVERSITÄT WITTENBERG

Als Kurfürst Friedrich III. von Sachsen, den schon seine Zeitgenossen den Weisen nannten, 1502 seine Landesuniversität in der neuen Residenz Wittenberg gründete, konnte er nicht ahnen, welche Bedeutung die Hochschule für die deutsche, aber auch europäische Geschichte gewinnen würde. Der Aufbau der Universität gestaltete sich konventionell; den drei höheren Fakultäten Theologie, Jurisprudenz und Medizin wurde die philosophische vorgelagert, die die sieben freien Künste (Grammatik, Dialektik und Rhetorik im Trivium und Arithmetik, Geometrie, Musik(theorie) und Astronomie im Quadrivium) umfaßte. Jeder Student der oberen Fakultäten mußte zuerst sein Baccalaureus- und danach sein Magisterexamen in der Philosophie ablegen, wobei dieses Studium in der Regel schon acht Semester dauerte.

1508 kam der Erfurter Magister Martin Luther in die Elbestadt. 1512 wurde er zum Doktor der Theologie promoviert. In dieser Eigenschaft hielt er bis kurz vor seinem Tode 1546 Vorlesungen über die Bibel. Sie bildeten den Ausgangspunkt jener Reformation, die ganz Deutschland erschüttern, aber darüber hinaus Wellen in Europa schlagen sollte. 1518 erschien mit dem jüngeren Philipp Melanchthon die »zweite Säule« der Universität in Wit-



Das Lutherhaus in Wittenberg, einst Universität - heute Museum

Poetik traten als eigenständige Lehrfächer hinzu. Zwischen Tradition und Erneuerung der Wissenschaften stehend, waren sich die Reformatoren jedoch einig, daß das Latein Universitäts- und Unterrichtssprache blieb. Dies hatte den unschätzbaren Vorteil, daß jeder Student unabhängig von seiner nationalen Herkunft, wenn er diese Sprache beherrschte, als Hörer an der Hochschule willkommen war. Das Latein bildete somit die Basis einer europäischen Bildungsgemeinschaft. Deswegen sind schon in den ersten Jahren ihres Bestehens Studenten aus den verschiedensten Ländern in der Matrikel der Wittenberger Hohen Schule nachweisbar.

Luthers reformatorisches Wirken beruhte zu einem guten Teil auf seinen deutschen Predigten und Flugschriften. Besondere Bedeutung kam seiner Bibelübertragung in die Volkssprache zu, die er 1534 vollendete. Auch davon ließen sich ausländische Studenten anregen. Markantestes Beispiel dürfte der Finne Michael Agricola sein, der 1536 bis 1539 in Wittenberg studierte. Nach seiner Rückkehr in die Heimat veröffentlichte er Teile einer finnischen Bibel, die weitgehend auf Luthers Fassung fußen. Agricola wurde damit der Schöpfer der finnischen Schriftsprache. Luthers Einfluß läßt sich darüber hinaus auch bei der Entstehung der dänischen, schwedischen, kroatischen, holländischen und englischen Version der Bibel nachweisen. Überall dort, wo sich die Reformation auch politisch durchsetzen ließ, kamen ehemalige Wittenberger Studenten

in leitende kirchliche und weltliche Ämter. Dies trifft vor allem für Skandinavien zu. Aber auch dort, wo die Reformation nicht siegte, wie etwa in Frankreich, sollte man den Wittenberger Einfluß nicht unterschätzen. Anders, als oft dargestellt, endete die Blüte der Wittenberger Universität keineswegs mit dem Tode Philipp Melanchthons 1560.

Vielmehr erreichten ihre Studentenzahlen nach 1570 und noch einmal um 1610 absolute Höhepunkte, die sich durchaus mit den Hochschulen von Paris, Bologna und Löwen vergleichen lassen. 1643 kam mit dem Theologen Joseph Adjutus, der aus Ninive im heutigen Irak stammte, der erste Asiate an die Leukorea. 1730 studierte Anton Wilhelm Amo als erster Schwarzafrikaner in Wittenberg. Der Ruf der Universität war so bedeutend, daß William Shakespeare seinen »Hamlet« 1603 von der »Hohen Schul zu Wittenberg« an den dänischen Königshof zurückkehren läßt. Am schönsten faßte die europäische Geltung der Leukorea der 1600 als Ketzer in Rom verbrannte Dichter und Naturforscher Giordano Bruno zusammen, der von 1586 bis 1588 in Wittenberg Vorlesungen hielt. Über die Studenten heißt es bei ihm: »Und sie kamen aus allen Ländern, Städten und Völkern ..., die Italiener, die Franzosen, die Spanier, die Portugiesen, die Briten, die Schotten, die Bewohner der Inseln am Polarkreis, auch die Sormaten, Hunnen, Dalmatiner und Skythen aus Ost und West, Süd und Nord.«

Martin Treu, Wittenberg

PHILIPPI MELANCHTHONIS
SERMO HABITVS APVD IV-
VENTIVM ACADEMIAE
VVITTEMBERG. DECOR-
RIGENDIS ADV-
LESCENTIAE
STVDII.

Melanchthons Antrittsvorlesung über die Universitätsreform

tenberg. In einer Grundsatzrede skizzierte er die Neuordnung der Wissenschaft, die sich mit dem Begriff des Humanismus verbindet. Melanchthon legte Nachdruck auf die klassischen Sprachen. Die Theologie behielt eine herausragende Stellung, jedoch erhielten die anderen Wissenschaftszweige ihre eigene Berechtigung. Historiographie und